

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 24

Rubrik: Pädagogisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verdiente dasjenige von Baumgartner entschieden den Vorzug. Daher ist es auch Pflicht des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner, dieses Werk mit allem Nachdrucke zu empfehlen und ihm die volle moralische und finanzielle Unterstützung angedeihen zu lassen. Die Aufgabenhefte zum mündlichen und schriftlichen Rechnen von A. Baumgartner sind in der That und Wahrheit ein rechtschaffen Werk, eine Zierde der pädagogisch-methodischen Litteratur der Gegenwart. Heil und Segen dem Meister, der es geschaffen hat.

Thesen.

1. Die Vervollkommnung des Rechnungsunterrichtes in der Volksschule ist im Sinne besserer Anschaulichkeit, sowie intensiverer Anpassung an die praktischen Bedürfnisse der Gegenwart dringend geboten.

2. Der Verein kath. Lehrer und Schulmänner unterstützt alle und jegliche Bestrebungen, welche zur Hebung und Verbesserung dieses hochwichtigen Unterrichtsfaches dienen. Insbesondere begrüßt besagter Verein wärmstens das von Herrn Lehrer A. Baumgartner herausgegebene Lehrmittel für das Rechnen in der Volksschule, weil jene Aufgabensammlung gemäß ihrer methodischen Anlage und Ausarbeitung in ganz vorzüglicher Weise geeignet ist, die allgemeinen wie besondern Ziele des Rechnungsunterrichtes in befriedigendster Weise zu erreichen.

3. Demzufolge empfiehlt unsere Sektionsversammlung mit allem Nachdrucke die Einführung besagten Lehrmittels in den schweiz. Volksschulen. Insbesondere wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß bei Einführung neuer Rechnungslehrmittel nicht nach Laune und Willkür verfahren werde; sondern daß vielmehr die berechtigten Wünsche der aktiven Lehrerschaft tunlichst berücksichtigt werden.

Der Generalversammlung des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner werden obige Thesen einstimmig zur Annahme empfohlen

Pädagogisches Allerlei.

Schule und Verwahrlosung der Jugend. Das Konsistorium in Braunschweig hat eine Bekanntmachung erlassen, in der es den Geistlichen und Kirchenverordneten der evangelisch-lutherischen Landeskirche dringend ans Herz legt, auf die Erhaltung und Förderung, bezw. Wiedereinführung der bewährten kirchlichen Einrichtung, daß die Neukonfirmierten zwei Jahre hindurch nach ihrer Konfirmation an den kirchlichen Katechisationen teilzunehmen haben, nach Kräften hinzuwirken. Die Behörde hofft mit dieser Einrichtung der Verwahrlosung der schulentlassenen Jugend entgegenzuwirken und Zucht und gute Sitte zu fördern. —

hier nicht angeführt werden kann, berühren wir nur einige Artikel. Von J. Düring wird eine pietätvolle Erinnerung auf das Grab des Publizisten Augustin gelegt. Unter dem Titel „Der Prophet des Uebermenschen“ liefert Dr. A. Gisler eine treffliche Skizze über Friedrich Nietzsche. Wer hat nicht in letzter Zeit diesen Namen gelesen? Aber wie wenige haben eine klare Vorstellung von den Anschauungen dieses eigentümlichen Menschen? Dr. Gisler bietet auf den 20 Seiten ein Bild von Nietzsche samt christlicher Beleuchtung desselben, welches den Leser hinreichend orientiert und auch den anspricht, welcher schon mehr über Nietzsche vernommen hat. Beim Lesen denkt man unwillkürlich nicht bloß an den unglücklichen Mann, sondern auch an die Tausende und aber Tausende sogen. Gebildeter, welche sich durch den Zauber seiner Sprache verleiten lassen, Gift und Unstinn zu verschlucken.“

„Dr. Hans Abt liefert „Gedanken zur Neugestaltung des Eherechtes“, in welchen an dem Entwurf des schweizerischen Zivilgesetzbuches von Prof. Huber vom kathol. Standpunkt aus Kritik geübt wird. Das ist ein Thema, welches bekanntlich auf der Tagesordnung steht und noch viel zu reden geben wird. Der Artikel bietet in nüchterner, objektiver Darstellung die Hauptgesichtspunkte, unter welchen der Gegenstand beurteilt werden muß.“

„Der überraschendsten Verbindung zwischen „Christlich und modern“ begegnen wir in einer Arbeit von G. Baumberger: „In den Exerzitien zu Tisis“. Mit demselben Humor, mit welchem der Verfasser an den Tiroler Dolomiten herumkletterte und die Küsten der Adria durchstöberte, ist er in die jesuitische Einsamkeit nach Tisis gegangen, und macht seine Erlebnisse zu einer recht unterhaltenden, aber wir müssen beifügen, recht erbaulichen Gauserie. Es kostet uns Ueberwindung, nicht einige Stellen wörtlich anzuführen. Wir empfehlen allen Laien, diese Arbeit zweimal zu lesen, und dann selber zu erproben, ob der Verfasser wahrgesprochen habe.“

„Der „Schweizerischen Rundschau“ aber wünschen wir eine gute Aufnahme von Seite der gebildeten Katholiken.“

Pädagogisches Allerlei.

Von den Studentinnen. An der Pariser Rechtsfakultät studieren gegenwärtig nur zwei künftige Advokatinnen; dagegen sind an der Fakultät der Naturwissenschaften zwölf Studentinnen eingeschrieben, sechs Französinen, vier Russinnen, eine Deutsche und eine Norwegerin; an der schönwissenschaftlichen Fakultät 86 Französinen und 70 Ausländerinnen; an der medizinischen Fakultät 83 Ausländerinnen, größtenteils Russinnen und Amerikanerinnen und 21 Französinen, an der Ecole des sciences physiques, chimiques et naturelles sechs Französinen und zwei Ausländerinnen, im ganzen 284 Studentinnen für das Schuljahr 1900/1901.

An der Universität Zürich sind diesen Winter 700 Studierende eingeschrieben. Von diesen widmen sich 302 der Medizin, 280 der Philosophie, 107 der Jurisprudenz und 11 der Theologie. Die Zahl der weiblichen Studierenden beträgt 137. Zu den 700 Studierenden besuchen noch 201 Auditoren die Hochschule.

Lehrer und Standesinteressen. In Posen bildete sich ein Verein der Lehrer an Mittelschulen und höheren Töchterschulen, um folgendes zu erstreben: 1) Eine zweckmäßige Organisation und gedeihliche Fortentwicklung des Mittel- und höheren Töchterschulwesens; 2) die gesetzliche Regelung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an den genannten Schulen; 3) die Wahrung der Rechte, welche durch die abgelegten Prüfungen sowie durch Anstellung erworben sind. —

kath. Fraktion in den eidg. Räten hat definitiv ihre ablehnende Haltung gegen die Pläne und das Vorgehen der herrschenden Partei proklamiert. Sie darf gemäss den Erklärungen in den Räten auf bedeutenden Sukkurs rechnen, denn die wiederholt zitierte „N. Z. Ztg.“ betont in genanntem Artikel kurzatmig „diese Erklärungen versprechen wenig Erfreuliches“. Unsere Stellung ist gegeben: wir stehen zur kath. Fraktion und damit zum kath. Volke und zu unseren Geistlichen. Wir schämen uns dieser Haltung nicht, es ist die des Katholiken in einer prinzipiellen Frage. Umso mehr aber werden gerade die „Päd. Bl.“ sich bemühen, speziell die ökonomische Frage des Lehrerstandes und der Schule überhaupt **kantonal** immer greifbarer zu fördern. Die Kantone, und speziell die katholischen, müssen die Hebung der Schule nach jeder Richtung immer mehr sich angelegen sein lassen. Man kann vieles zur Hebung der Viehzucht, zur Erreichung parteipolitischer Ziele und zur Aufbesserung der Gehälter kantonaler Beamter, warum sollen gewisse kath. Kantone aber gerade zur Schaffung kantonaler Schulgesetze keine Zeit und zur Deckung von Alterszulagen und Erhöhung der Lehrerbesoldungen kein Geld haben?! Man muss nur wollen, des Menschen Wille ist sein Himmelreich. Und gerade, wenn wir in dieser Richtung wirklich wollen, schaffen wir Zufriedenheit und Begeisterung in Kreisen, die denn doch auch Menschen sind. Also da und dort kantonal mehr und schneller handeln! — Und nun neben aufrichtigem Vergelt's Gott allen Mitarbeitern, Gönnern und Freunden auch allen ein frohes Neujahr und gegenseitiges Wiedersehen durch unser Bindeglied: die „Päd. Blätter.“ Sammelt neue Abonnenten! Keiner weiche! Gott segne unser aller Arbeiten und gewähre Zielbewusstheit, Konsequenz und Ausdauer! — Fort mit kleinlicher Auffassung in einer grossen Frage, Einigkeit stärke uns.

Einsiedeln, den 12. Dez. 1900.

Cl. Frei.

Pädagogisches Allerlei.

Schule und Schulärztesfrage. Der „Jahresbericht über die Verwaltung des Medizinalwesens der Stadt Frankfurt für 1899“ bringt über die Schulärztesfrage folgende Mitteilung: „Am 1. April 1899 begannen die 11 von der Schuldeputation eingesetzten Schulärzte ihre Tätigkeit in den Bürgerschulen. Die Organisation hat sich durchaus bewährt; das Verhältnis der Schulärzte zu den Lehrern und Direktoren einerseits und den Eltern andererseits hat sich sehr freundlich gestaltet. Ihre Haupttätigkeit erstreckt sich auf die genaue Untersuchung aller neu aufgenommenen Schüler und Eintragung der Ergebnisse derselben in die Gesundheitshefte. Die von den Schulärzten bei den Kindern konstatierten Krankheiten und Gebrechen waren sehr zahlreich und mannigfaltig; am häufigsten Schwellung der Gaumenmandeln und schlechte Zähne (bis 44 %). Ferner erstreckte sich ihre Tätigkeit auf Dispensationen, Versäumnisse, Milchverabreichung, Ferienkolonien u. s. w.“